

traf, so wurden sie dem weltlichen Arme überliefert, auf Esel gesetzt und nach dem Duamadera geführt, um hier den Tod zu erleiden. Es fanden sich daselbst so viele Henker vor, als Schlachtopfer waren. Man begann mit den Bildnissen und den Knochen der Todten. Dann fesselte man allmählig die Verurtheilten an die in der Mitte jedes Scheiterhaufens errichteten Pfähle, und legte nun das Feuer an. Die einzige Gnade, welche man den Unglücklichen wiederfahren ließ, bestand in der Frage, ob sie als gute Christen sterben wollten? In diesem Falle erdrosselte sie der Henker, ehe er anzündete. Die zu ewiger Gefangenschaft, zu den Galeeren und zur Geißel Verurtheilten wurden in das Gefängniß zurückgebracht, welches sie nur erst wieder verließen, um die zuerkannte Strafe zu bestehen und dann nach ihrer Bestimmung abgeführt zu werden.

Dies waren die Ceremonien und Formalitäten, welche bei den barbarischen Hinrichtungen beobachtet wurden, die man Auto-da-fé — Handlungen des Glaubens — zu nennen wagte, und denen der König mit seinem ganzen Hofe wie einem großen Feste beiwohnte. Spanien verdankt ihnen den Verlust seiner halben Bevölkerung *) und die Schande, sie mehrere Jahrhunderte hindurch geduldet zu haben.

Don Carlos.

Als Karl V. sich entschloß, den Herrscherthron einer halben Welt mit der ländlichen Ruhe eines einsamen Klosters zu vertauschen, wollte er nicht gern seinen Sohn Philipp II., welchen er für einen ganz besondern Günstling des Glückes hielt, gleich beim Anfange seiner Regierung den Streichen des schlauen und mächtigen Heinrich II., Königs von Frankreich, ausgesetzt sehen. Er

*) Allein unter Philipp II. wurden lebendig verbrannt 3990, im Bilde 1845, verurtheilt zu den Galeeren 16, 18,450.